

2. September 2015

Schriftliche Anfrage

von Marcel Bührig (Grüne)
und Karin Rykart-Sutter (Grüne)

1989 ist nach dem Bau des Hirschengrabentunnels die Bahnlinie Zürich-Meilen-Rapperswil über den Lettenviadukt eingestellt worden. In der Folge mutierte diese stillgelegte Bahnlinie zum einzigen Ausbreitungskorridor für wärmeliebende Tierarten (z.B. Mauereidechsen) zwischen dem HB-Gleisfeld und dem Lettenareal.

Bei der Öffnung des Viaduktwegs für Fuss- und Veloverkehr wurden 1998 einseitig langgezogene und gut besonnte Drahtschotterkörbe erstellt, als Versteck- und Aufenthaltsmöglichkeit speziell ausgerichtet auf Eidechsen. Gleichzeitig dienten die Schotterkörbe den PassantInnen als Sitzgelegenheit und Kinder sind gerne darauf herumspaziert. Daneben siedelte sich eine spontane Begleitvegetation an, darunter immer wieder auch seltene Arten wie Mauer-Doppelsame (*Diploxys muralis*, Rote Liste BAFU Mittelland Ost VU).

Dies war ein gelungenes Beispiel für einen ökologischen Korridor im Siedlungsraum, der - wie jede fachgerecht geplante Vernetzung - auf eine Zielart ausgerichtet war.

Im Zuge der Sanierung der Lettenbrücken 2011/12 wurden auf dem Viaduktweg breite Betonschwellen verlegt mit einem Kiessandbelag in den schmalen Randzonen. Als Verbindungskorridor für die Eidechsen wurde unter den Betonschwellen ein Bahnschottertunnel angelegt. Es ist jedoch kaum anzunehmen, dass sich Mauereidechsen in dem ihnen zugedachten unterirdischen Raum aufhalten und fortbewegen. Zudem hat der bewuchsfreie, schmale Wegrandstreifen neben den Betonplatten keinerlei Attraktivität für Eidechsen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Vor der Neugestaltung wurde der Viaduktweg gemäss dem Tiefbauamt rege von Reptilien genutzt. Funktioniert der Viaduktweg auch nach der Sanierung weiterhin als Vernetzungskorridor zwischen den Eidechsenpopulationen vom Lettenareal und Gleisfeld? Wie sieht die Entwicklung aus?
2. Welche Gründe haben bei der Brückensanierung dafür gesprochen, das gut funktionierende Nebeneinander von Verbindungsweg zwischen zwei Quartieren und Vernetzungskorridor für Eidechsen nicht wieder gleichwertig herzustellen?
3. Das Lettenareal steht jetzt neu drei Jahre lang für eine Zwischennutzung zur Verfügung. Was danach mit dem Gebiet geplant ist, ist öffentlich noch nicht bekannt (Postulat 2011/359). Als wie erhaltenswert wird dieser Vernetzungskorridor bei der Planung der Arealentwicklung eingeschätzt?

4. Für urbane Siedlungsgebiete sind Grünräume und durchgängige Vernetzungskorridore für die klimatischen Bedingungen von grösster Bedeutung. Zudem steigt im Laufe der Jahre die ökologische Qualität von bestehenden Vernetzungskorridoren deutlich an. Wie stellt das Tiefbaudepartement generell sicher, dass Vernetzungskorridore langfristig geschützt und erhalten bleiben, auch bei Verdichtungsmassnahmen und grossem Nutzungsdruck?

Kari Ryhäs

M. Böhler